

## Pinsel und mehr

An der Wahl von unpassenden Pinseln sind schon viele malerische Vorhaben gescheitert. Die besten Pinsel für das Arbeiten mit wasserlöslichen Farben, sogenannte Rotmarder-Haarpinsel, aber auch die etwas günstigere Alternative, die Synthetik-Haarpinsel, sind für den Unterricht zu teuer. Die (sehr billigen) Haarpinsel, die den Schulfarbkästen beiliegen, sind jedoch meist nach wenigen Schulstunden überstrapaziert, verlieren ihre Haare und eignen sich kaum für präzisere Darstellungen. Was tun? Es sollten ergänzend breite und schmale Flachpinsel aus Borsten und feineren Haaren zum Einsatz kommen, um das Spektrum des Farbauftrages zu

erweitern. Hier finden sich preiswerte Angebote in Bastelgeschäften. Auf jeden Fall gilt: **Ein Pinsel ist zu wenig**. Pinsel kann man nach dem Arbeiten gut mit etwas Kernseife reinigen.

Als weiteres Material für den Farbauftrag bieten sich in Verbindung mit dem Pinselauftrag je nach Motiv und Technik an: Federn, Schwämme, Läppchen, geknülltes Haushaltspapier, alte Zahnbürsten, Käme und kleine Siebe, Löffel und kleinere Farbrollen.

### Beispiel aus der Kunst



Ingo Kuczera: Ohne Titel, Gouache, Wasserfarbe, Tusche, Gold auf Papier, o. J., 30,5 x 43 cm, Copyright: Erbgemeinschaft I. Kuczera

## Standardtechnik: Deckendes Malen

Die Technik des **Deckenden Malens** ist eine der **gebräuchlichsten Maltechniken** im Unterricht. Diese Technik birgt – gerade für weniger Geübte – eine Menge Schwierigkeiten und hat dazu beigetragen, das Fach Kunst und den Farbkasten unbeliebt zu machen.

**Negativ-Beispiel:** Ein rein deckender Farbauftrag gerade auf dem glatten Zeichenblockpapier ist mühsam, zumal oft verlangt wird, dass alle Flächen mit „braven“ Pinselstrichen und verkraempfter Handhaltung gleichmäßig bis zum Rand ausgemalt werden.



*Mühen und Plagen beim Ausmalen mit Deckfarben und schlechtem Pinsel*

Es empfiehlt sich vielmehr, deckende Flächen mit „lockerem“ Pinselstrich und eher durchscheinendem Farbauftrag zu kombinieren, der nicht unbedingt zu „sauber, ordentlich und perfekt“ aussehen muss.

Seit dem ausgehenden Mittelalter werden für die Gestaltung von Ölgemälden Untermalungen mit wasserlöslichen Deckfarben eingesetzt. Auch in der Architektur, Malerei, Bildhauerei und dem Kunsthandwerk findet sich diese differenzierte Entwurfstechnik auf Karton und Papier, weil sich mit ihr relativ rasch Konzepte und Ideen anschaulich formulieren lassen.



*Traditioneller Dekorentwurf mit Deckfarben und viel Deckweiß auf grauem Karton*

In der Schule eignet sich die Technik des **Deckenden Malens** für plakative Darstellungen und die Bemalung von Objekten, aber auch für Projekte mit Übermalungen und Veränderungen von bereits gestalteten Untergründen, z. B. Postkarten, Fotos, Zeitschriften, Collagen.

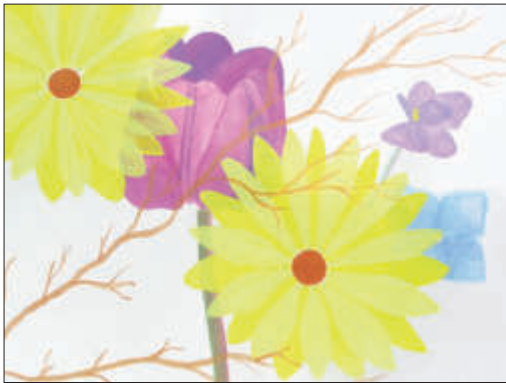
## Standardtechnik: Schichtenmalerei

Bei der **Schichtenmalerei** werden Farbflächen mehrfach übermalt, wobei die Farbflächen halbdeckend über den getrockneten Untergrund gelegt werden. Die Farben „mischen“ sich durch die Überlagerung und lassen „Zwischentöne“ entstehen. Dadurch entwickeln sich farblich differenzierte Flächen, illusionistische Anklänge und ein malerisches Gesamtbild. Die Schichtenmalerei mit wasserlöslichen Farben gehört zu den **traditionellen Entwurfstechniken** für größere Gemälde. Sie ist zugleich eine wichtige Basistechnik für die Untermalung von Ölmalereien. Diese Malweise erfordert etwas Übung, Geduld und Erfahrung.

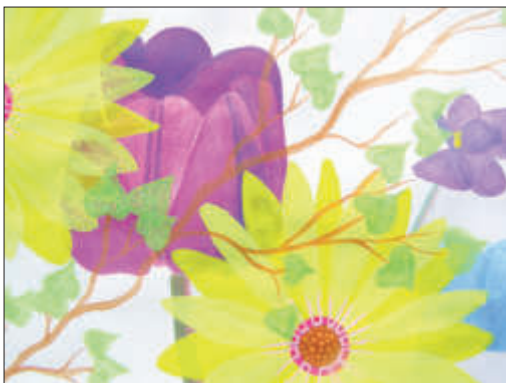
### Die Technik Schritt-für-Schritt



1. Die Technik der Schichtenmalerei lässt sich schon von ihrer Bezeichnung her ableiten: Das Bild wird in Schichten aufgebaut. Die Bilder auf der linken Seite sind ein Beispiel dafür, aus wie vielen Schichten ein Bild bestehen kann.



2. Bei dieser Technik ist es wichtig, dass die Schichten vor ihrer Übermalung durch eine weitere Schicht erst trocknen, damit die Farben nicht ineinander verlaufen oder sich vermischen.



3. Die Schichten, die sich nach und nach überlagern, verdecken die darunterliegenden Bildteile.

## Illustrieren: Kolorierte Zeichnungen

### Illustrieren als wissenschaftliche Dokumentation

Die Techniken des Kolorierens von Zeichnungen sind traditionell eng mit der Geschichte der Buchmalerei und des Buchdrucks verbunden. Durch das Kolorieren von Schwarz-Weiß-Vorlagen, Zeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen konnten malerische und illusionistische Effekte erzielt werden. Im Rahmen der wissenschaftlichen Illustration wurde diese Gestaltungsweise zu einem der wichtigsten Instrumentarien in der **Dokumentation** von Objekten, Pflanzen und Tieren, wie auch für **Entwurfszeichnungen** für Architektur, Kunst und Gestaltung.

Auch bei den Reisenden war bis in das 19. Jahrhundert hinein die mit Wasserfarben kolorierte Zeichnung das Medium für Skizzen, Ansichten und Erinnerungen.



Maria Sibylla Merian: Handkolorierter Kupferstich zu den Metamorphosen des Schmetterlings. Aus dem Werk „*Metamorphosis insectorum Surinamensium*“, plate LX. Akanthazee, 1705

### Fanart-Illustrationen

Diese Techniken sind bei vielen Heranwachsenden in der sogenannten Kultur der Internet-Fanart (Mangas, Fantasy, Music) äußerst beliebt und viele Jugendliche haben sich in diesen gestalterischen Bereichen des Illustrierens bereits hohe Kompetenzen angeeignet. Fanart-Galerien wie beispielsweise die Seiten von <http://fanart.onlinewelten.com> präsentieren dabei mehrere hunderttausend Arbeiten von vorwiegend jungen Fanart-Produzenten.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Kolorieren von Zeichnungen



### Dafür benötigst du folgendes Material:

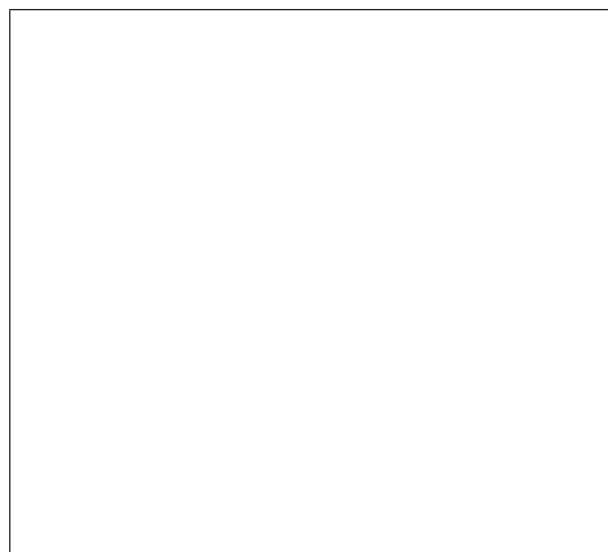
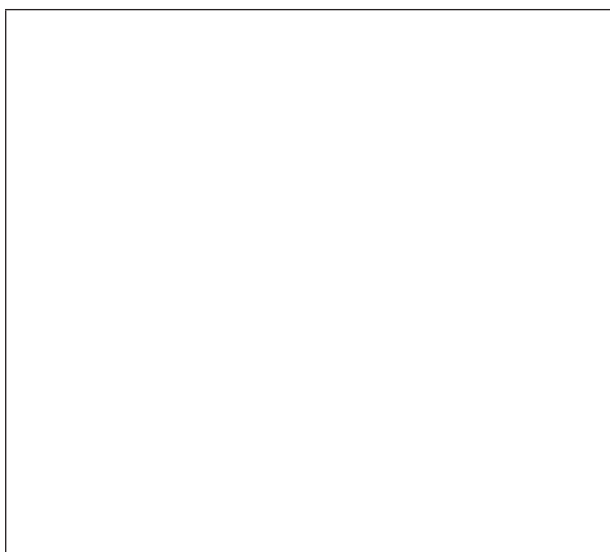
Bleistift, Pinsel, Wasser, Farbkasten und Papier zum Ausprobieren

**1** Wähle eine Farbe aus deinem Farbkasten.

**3** Male nun weitere Striche in das erste Feld, die in ihrer Deckkraft immer weiter abnehmen.

**2** Mische die Farbe mit sehr wenig Wasser und male anschließend mit dem Pinsel einen Strich in das erste Feld an die linke Seite von oben bis unten.

**4** Zeichne mit einem Bleistift einen Apfel in das zweite Feld.



**5** Wähle nun eine Farbe aus dem Farbkasten aus, mit der du den gezeichneten Apfel einfärben, also kolorieren möchtest.

**6** Versuche im nächsten Schritt die Zeichnung mit Farbe und Pinsel zu kolorieren. Dabei soll die Zeichnung mit unterschiedlich transparenten Stufen übermalt werden. Je mehr Wasser du der Farbe hinzufügst, desto transparenter wird sie.



**TIPP:** Durch das Mischen verschiedener Farben aus dem Farbkasten können viele neue Farben entstehen.

# Tupf-, Wisch- und Spritztechnik

Das Repertoire dieser Techniken stammt aus der Epoche der sogenannten Musischen Erziehung in den 50er- und 60er-Jahren, als das „Spiel mit den bildnerischen Elementen“ zur ästhetischen Erziehung beitragen sollte. Mit diesen Techniken werden Farbaufträge mit allzu „braven“ Pinselstrichen vermieden. Es ergibt sich eine **neue Materialität von Hintergründen, Farbflächen und Farbstimmungen**. Zugleich sei auf die tupfende Malweisen des Impressionismus hingewiesen, wie beispielsweise bei Claude Monet.

## Die Technik Schritt-für-Schritt



1. Die Tupftechnik ist äußerst variabel einsetzbar. Dabei kann sowohl mit sehr feinen als auch mit groben Tupfen gearbeitet werden.



2. In diesem Beispiel wird ein Motiv zunächst mit feinen Pinseltupfen gestaltet.



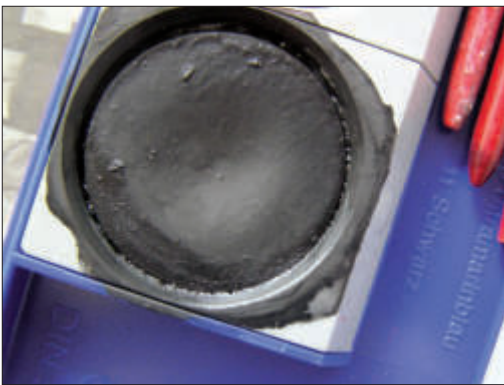
3. Die Tupfen werden in mehreren Schichten und in verschiedenen Farben aufgetragen. Dabei variiert die Tupfengröße.

**Zeitaufwand:** ca. 1–2 Schulstunden

## Traditionen: Grisaillemalerei

Als **Entwurfs- und Untermalungstechnik** wurde die Grisaillemalerei (von frz. *gris* = grau) bereits in der spätgotischen Tafelmalerie (ab dem frühen 15. Jh.) angewendet. Sie bildete dabei eine Art malerisches Gerüst für den Farbauftrag mit leuchtenden Ölfarben. Im Klassizismus (ab 1750) wurde diese Maltechnik im dekorativen Bereich eingesetzt, um illusionistische Muster, Ornamente und Gestalten „Ton in Ton“ auf Wänden entstehen zu lassen.

### Die Technik Schritt-für-Schritt



1. Für diese Technik werden ausschließlich die dunkleren Farben aus dem Farbkasten benutzt. Indem man unterschiedliche Mengen Wasser hinzufügt, kann man ein sehr breites Spektrum verschiedener Grau-, Braun-, Grün- und Rottöne herstellen.



2. Die verschiedenen Farbstufen im Bild entstehen durch die unterschiedlich stark mit Deckweiß abgemischten Farben.



3. Das Motiv wird schrittweise gestaltet. Je mehr Deckweiß der Farbe hinzugefügt wird, umso heller wird der Farbton. Durch das Übereinanderlagern von Farbschichten einer Farbe können dunklere Flächen im Bild gestaltet werden.